

GEMEINDEBRIEF

16. Jahrgang · Nr. 64

LÄRZ/SCHWARZ

MIROW

WESENBERG UND SCHILLERSDORF



Dorfteich in Qualzow

INHALTSVERZEICHNIS

- 2 Bilder aus dem Gemeindeleben
- 3-5 Besinnung
- 6 Freud und Leid
- 7-10 Aus der Kirchenmusik
- 11-13 Aus unseren Gemeinden: Unsere neue
Gemeindepädagogin Mascha Liesche
- 14-15 Kinderseiten
- 16-17 Gottesdienste für alle Gemeinden
- 18-23 Wir laden ein: Herbst in den Gemeinden
- 24 Pfingstpaddler
- 25-27 Wo wir leben – Orte unserer Kirchengemeinden: Qualzow
- 28/29 Sponsoren, Adressen etc.
- 30/31 Das restaurierte Leussower Altarbild
- 32 Bilder aus Qualzow

Herbst 2023

BILDER AUS DEM GEMEINDELEBEN



Himmelfahrtsgottesdienst auf dem Kreuzberg



Beisammensein nach dem Festgottesdienst zur Beendigung der Sanierung der St. Marienkirche Wesenberg

Liebe Kinder ,

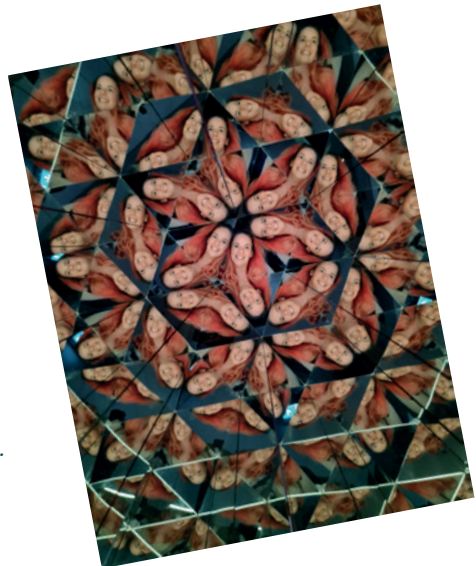
ich bin Mascha

*und arbeite jetzt ganz neu in
unserer Gemeinde.*

*Ich bin schon so gespannt euch
alle kennenlernen und von
euch zu hören.*

*Hier im Gemeindebrief findet ihr
auch meine Telefonnummer und
wenn ihr Lust habt könnt ihr mich
einfach mal anrufen oder mir schreiben.
Ich freue mich schon sehr auf euch!*

Eure Mascha



Die Kraft des Heiligen Geistes und Veränderungen in der Kirche – aber nur mit dir und mir



Wie in so vielen Kirchen wurde zu Pfingsten auch in Wesenberg Konfirmation gefeiert. Zwei Wochen zuvor hatten sich die Konfirmanden in der Mirower Johanniterkirche in einem

von ihnen durchgeführten Gottesdienst vorgestellt. Es war ein schöner Gottesdienst. „Haben Frau Kloss und ihr Teamer, Florian Liebow, haben wir als Kirchengemeinde bei den Jugendlichen das Vertrauen begründen können, eine Anlaufstelle zu sein, die Hilfe bietet? Sind wir für die kommende Generation zu einer Ansprechpartnerin in Glaubensdingen geworden?“ – so hatte ich damals im Mirower Pfingstgottesdienst gefragt. Die Frage wird sich nicht gleich und schon gar nicht einfach beantworten lassen. Wir leben in einer Zeit, in der in den letzten 10 Jahren 5 Millionen Menschen aus unterschiedlichsten Gründen aus der Kirche ausgetreten sind. Das ist eine Hausnummer, spricht für eine schwierige Zeit.

Ich frage mich, ob es so auch damals war, bei den Frauen und Männern, die einst ganz nah mit Jesus lebten, mit den Jüngern. Gott sendet seinen Geist. (Joh. 16,9 ff) Er kommt in die Welt. Er soll den

Jüngerinnen und Jüngern helfen, über die Abwesenheit Jesu hinwegzukommen. Nur für eine kurze Zeit war der Auferstandene bei ihnen. Jetzt steht Gottes Geist ihnen bei, sodass sie leben und glauben können, auch mit der Abwesenheit Jesu.

Der anwesende Jesus hatte zu seinen Nachfolgern gesagt: „Empfangt den Heiligen Geist.“ (Joh. 20,22 EU) Diesen Geist der Lebendigkeit, der alles neu machen und gut machen kann – der Krummes gerade, Zerbrochenes heil und Totes lebendig machen kann – Gottes Kraft, die eine ganze Welt verändern kann. Nach meinem Glaubensverständnis rückt der Geist Gottes nicht einfach nur gerade, sondern er trägt hindurch durch Schweres, er bleibt dabei in jedem Schicksal und lässt nicht locker. Er ist eher die Hoffnung als der, der alles wieder gut macht. Es wird gut, aber anders, als es vor dem Schweren gut war. Dazu hilft aus meiner Glaubenssicht der Heilige Geist.

„Empfangt“, so sagt Jesus. Und dann schenkt er ihnen diesen Geist so, dass sie ihn auch wirklich annehmen und empfangen können: nicht mit Gewalt, nicht mit Druck – sondern ganz vorsichtig: Er haucht sie an ... nur ein Hauch. (Joh. 20,22 EU) Was ist zärtlicher als ein Hauch?! Was wäre liebevoller und vorsichtiger?

So kommt Gott, so will Gott in unser Leben hineinkommen: Nicht mit Gewalt, nicht mit Druck, nicht mit hohen An-

sprüchen, sondern mit Zusprüchen, mit Zärtlichkeit und eben ganz viel Liebe – so, dass wir ihn auch wirklich annehmen und aufnehmen können.

Und dann, so sagt es das Evangelium, sendet er die Apostel, damit jetzt sie Zeugnis geben können von diesem Gott und von seiner Liebe – ein Zeugnis, das unsere Welt verändern soll, neu machen soll. Und dann ist in diesem Abendmahlssaal mit einem Mal alles ganz anders: Er ist voller Hoffnung und voller Freude.

Dieses ganz andere, das auf einmal da ist, dieses ganz Neue, das ist das Kennzeichen von Pfingsten. Ja, Gott schafft neu. Die „Neuheit Gottes“ Formulierungsvorschlag: trifft die Jünger damals und soll auch uns heute treffen, gerade zu Pfingsten und auch darüber hinaus, uns in Mirow und unsere Glaubensgeschwister in der ganzen Welt. Wenn Gott etwas verwandelt, dann wird es wirklich ganz anders. Dann poliert Gott nicht etwas Altes ein bisschen auf, damit es vielleicht ein bisschen schöner wird als es vorher war, sondern dann wird es ganz neu.

Wenn wir das ernst nehmen, liebe Leserinnen und Leser, dann muss man wohl sagen: Gottes Geist ist alles andere als „harmlos“. Wo er hinkommt, da bleibt nichts so wie es vorher war. Die Apostelgeschichte gebraucht dann ganz andere Worte. „Plötzlich ertönte vom Himmel ein Brausen, das Rauschen eines mächtigen Sturms und erfüllte das Haus, in dem sie versammelt waren. Dann erschien etwas, das aussah wie Flammen,...“ (ApG 2, 2-3).

Nach einem Feuer und nach einem Sturm ist nichts mehr, wie es vorher war. Wenn ich das ernst nehme, dann macht es mir Angst. **Alles wird anders ... Alles wird neu!** Dann bleibt unter Umständen von all dem, was mir, was uns so lieb geworden ist und woran wir so sehr hängen, überhaupt nichts mehr?

Zumindest denke ich das, wenn ich heute ehrlichen Herzens bete: Komm, Schöpfer Geist – mit deiner Macht. Mach grade, was krumm ist. Mach lebendig, was tot ist. Wasche rein, was befleckt ist. Und dring bis auf der Seele Grund... Auf den Grund unserer Seele.²

Ich frage mich: Wollen wir das wirklich? Alles neu? Menschen mit neuen Gedanken und neuen, noch liebevolleren Herzen? Eine ganz neue Kirche ...? Ich sage: Warum nicht, liebe Schwestern und Brüder?! Oder bleibt es bei einer Kirche, wie sie Hape Kerkeling beschreibt. „Viele meiner Freunde haben sich schon lange von der Kirche abgewendet. Sie wirkt auf sie unglaublich unwürdig, veraltet, vergilbt, festgefahren, unbeweglich, geradezu unmenschlich und somit haben die meisten sich auch von Gott abgewendet. ... die Amtskirche ist lediglich das Dorfkino, in dem das Meisterwerk gezeigt wird. Die Projektionsfläche für Gott. Die Leinwand hängt leider schief, ist verknittert, vergilbt und hat Löcher. Die Lautsprecher knistern, manchmal fallen sie ganz aus.“¹ Oder doch lieber neu?

Das Einzige, was uns vielleicht in Unruhe versetzen müsste – und sicher

auch sollte, ist die Tatsache, dass diese Neuheit Gottes nicht ohne uns in die Welt kommt, sondern immer nur mit uns – und durch uns.

„Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich Euch“, so sagt Jesus – damals zu den Aposteln – und auch heute ist es uns gesagt. „Wem ihr die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben.“ (*Joh. 20, 21-23*)

Und Jesus meint das auch so: Vergebt! Seid barmherzig! Macht alles besser als es vorher war; macht es neu. Und vor allen Dingen: Werdet auch ihr selbst neu! Empfangt die Neuheit Gottes – und lasst euch davon verwandeln.

Und wenn wir schon nicht die große Welt verändern können und nicht die ganze Kirche, dann können wir doch unsere kleine Welt verändern – und unsere Kirche dort, wo wir leben: Fangen wir an in unserer Familie, in unserer Gemeinschaft, dort, wo wir arbeiten – dort, wo wir tatsächlich einander immer wieder vergeben, wo wir barmherzig und liebevoll miteinander umgehen und so einen neuen Anfang setzen.

Und wir wissen: Jede noch so große Reise und jede noch so große Veränderung fängt immer mit dem ersten Schritt an.

Der erste Schritt ist getan, das Pfarramt in Mirow ist wieder besetzt. Nun ist es an uns allen, es mit Leben zu füllen. Zum 8. September 2023 sind z. B. die Jugendlichen aus unseren Kirchengemeinden zu einem ersten Treffen eingeladen, zum Kennenlernen, Pläne schmieden, quatschen, singen, spielen.

Haben Sie noch Ideen, Vorschläge, Wünsche? Stopfen wir gemeinsam die Löcher der Kinowand, beseitigen wir die Knitter, reparieren wir die Lautsprecher. Jeder von uns kann seine Fähigkeiten einbringen, seine Begabungen. Jede von uns kann das Meisterwerk zeigen, Gott mit all seiner Schönheit, seiner Kraft, seiner Liebe. Lassen wir uns von Gottes Geist führen, leiten und Kraft bekommen. Nicht mit Gewalt sondern mit einem Hauch, der Kräfte und Ideen freisetzt und allen noch genügend Kraft für den Alltag lässt.

Dann wird die Kirche bei uns zur Anlaufstelle für alle Menschen aus nah und fern, zum Ort des Vertrauens und zur Kraftquelle auch für unsere Jugendlichen. Dann ist das unsere Gemeinde, unsere Kirche, so wie es sich Hape Kerkeling wünscht: „Gott ist der Film und die Kirche ist das Kino, in dem der Film läuft. Ich hoffe, wir können uns den Film irgendwann in bester 3-D- und Stereo-Qualität unverfälscht und mal in voller Länge angucken. Und vielleicht spielen wir dann ja sogar mit!“¹ Was für eine Aussicht.

Ihr Gerd Manske

¹ Hape Kerkeling, *Ich bin dann mal weg. Meine Reise auf dem Jakobsweg*, 8. Aufl. Malik/München 2006, 186f

² Richard Baus, *Gebet zu Pfingsten*, Waldbreitbach 2019

Bibelzitate wurden der Lutherübersetzung von 2017 und der Einheitsübersetzung (EU) entnommen.

Wie schön ist es, wenn die Orgel spielt. Sie bekleidet den Gottesdienst mit einem festlichen Gewand. Sie belebt das gemeinsame Singen. Sie durchdringt mit ihren tiefen Tönen Mark und Bein. In ihr kann sich die eigene Singstimme verstecken. Die Orgel ist ein königliches Instrument. Wer ihr Spiel beherrscht, ist ein Künstler. Das lässt sich über unseren Kirchenmusiker sagen, dessen Anstellungsverhältnis auf seinen Wunsch und zu unserem Bedauern zum 1. Juni 2023 aufgelöst wurde.

Benjamin Arlt-Bouffée kam als Kirchenmusiker im September 2020 in unsere Gemeinden. Es war ein schwerer Anfang. Durch die Pandemie war vieles, besonders im musikalischen Bereich, verboten. Der Chor durfte nicht singen, die Posaunen durften nicht in Gemeinschaft gespielt werden, im Gottesdienst war der Gesang verboten. Zum Glück ist in den meisten Kirchen zur Orgel ein großer Abstand. So durfte sie erklingen. Die Orgelbank war am Anfang seines Dienstes der einzige mögliche Arbeitsort für unseren Kirchenmusiker. Als diese Anfangszeit geschafft war, entwickelten sich in unseren Gemeinden typische postpandemische Startschwierigkeiten und Benjamin Arlt-Bouffée wurde krank. Es wurde eine längere Krankmeldung. Nun ist es zu dieser beiderseits einvernehmlichen Auflösung seines Arbeitsverhältnisses gekommen.

Fast drei Jahre war er hier tätig. Dafür war er auch hierhergezogen und ist auf dem besten Weg, ein Mirower zu werden. Das ist schön. Wir werden uns auch weiterhin über den Weg laufen können. Sein musikalisches Können bleibt auch. Danke für alles, was wir bisher mit ihm musikalisch gestalten konnten. Danke auch dafür, dass er weiterhin Lust hat, entsprechend seines Zeitplans unsere Orgel zu spielen. Wie schön ist es, wenn sie spielt. Ihr Klang füllt den großen Kirchenraum. Es gibt keinen Ort in der Kirche, wo sie nicht gehört wird. Benjamin Arlt-Bouffée sagen wir als Kirchengemeinden ein herzliches Dankeschön und wünschen ihm Gottes Segen auf all seinen Wegen, Gottes Schutz in jeder Lebenslage und Gottes Hoffnung, durch die unsere Zuversicht gespeist wird.

In den drei Monaten März-Mai war Martin Schubach in unseren Gemeinden als Kantor in Vertretung tätig. Es war eine ziemlich spontane Idee im KGR Lärz/Schwarz, aus der sehr schnell dieser verbindliche Vertretungsvertrag wurde. Auch ihm ein herzliches Dankeschön. Es war für uns als Kirchengemeinden eine gute musikalisch gestaltete Zeit. Nun ist kein Kirchenmusiker, keine Kirchenmusikerin in unseren Gemeinden tätig. Die Stelle ist neu ausgeschrieben und wir hoffen, die Lücke wird bald geschlossen.

Der Chor singt in eigener Verantwortung. Ein besonderer Dank geht an Jonathan Arlt und Sandra Vöske-Stamm, die sich den Hut für den Chor aufgesetzt haben. Der Posaunenchor sucht eine neue Leitung, sodass auch da weiter musiziert werden kann. Denn alternativ zur Orgel bringt der Posaunenchor mit seinen eigenen Klängen einen wunderbaren Schwung in den Gottesdienst. Die musikalische Vielfalt war zum Beispiel am Pfingstsonntag zu erleben. Der Kirchenchor, der Posaunenchor und die Orgel, sie belebten und begeisterten im wahren Sinne des Wortes alle, die dabei waren.

Wir wünschen uns, dass es mit dieser Vielfalt an Musik weiter geht. Dies braucht euch und Sie, die Lust haben, mitzusingen oder/und das Spiel eines Instrumentes für den Posaunenchor lernen wollen. Es braucht eine Leitung für die Chöre und eben bald jemand, bei dem alle kirchenmusikalischen Fäden zusammenlaufen. Denen, die bisher dabei waren, ein herzliches Dankeschön. Denen, die jetzt im Übergang mitmachen, auch ein herzliches Dankeschön. Denen, die kommen wollen, ein herzliches Willkommen.

Pastorin Ulrike Kloss

Liebe Gemeinden,

der Sommer ist fast zu Ende, damit endet auch die verdiente Sommerpause des Kirchenchors. Es liegen intensive Monate hinter uns. Viele Auftritte waren zu absolvieren – ob zum Neujahrsempfang oder in der Passionszeit, ob Karfreitag oder Ostersonntag und schließlich Pfingsten. Viele Male sangen wir im Gottesdienst, für die Gemeinde, aber auch, weil uns das Singen große Freude bereitet. Dabei haben wir, so hoffen wir, unsere Freude an der Musik vermitteln und das ein oder andere Lächeln auf die Gesichter zaubern können.

Unterstützt wurden wir von Martin Schubach, dem Vertretungskantor. Ihm danken wir ganz herzlich für seine Arbeit von März bis Mai. In dieser Zeit hat er uns angeleitet, neue Impulse gesetzt und uns so manches Mal an unsere Grenzen geführt. Nichtsdestotrotz haben wir die gemeinsame Zeit sehr genossen und wünschen Herrn Schubach alles Gute für seine Zukunft.

An dieser Stelle bedanken wir uns aber auch bei unserem Chorleiter und Kantor Benjamin Arlt-Bouffée für zweieinhalb gemeinsame Jahre sehr herzlich. Wir als Chor haben die Zeit mit ihm genossen, viel gelernt und neue Klangformen, insbesondere gre-

gorianische Gesänge und skandinavische Chorstücke kennengelernt und neu für uns erschlossen. Trotz der Erschwerungen der Coronazeit haben wir viel erlebt, gelacht, auch diskutiert, aber vor allem viel gesungen, in den Proben und vor Publikum.

Unser Blick geht nun in die vor uns liegende Zeit. Ich habe nun die Ehre, den Chor in der Leitungstätigkeit weiterzuführen, bis ein neuer Kantor oder Kantorin gefunden wird. Der Kirchenchor startet Ende August in eine neue Arbeitsphase. Dann ist dienstags um 19 Uhr unsere neue Probenzeit und alle Singfreudigen, vor allem auch aus Wesenberg und Umgebung, sind herzlich zu den Proben eingeladen.

Jeder und jede kann mitmachen, Sie werden von uns herzlich willkommen geheißen.

Ich kann Sie daher nur ermuntern, sich uns anzuschließen. Wir freuen uns auf viele Interessierte und eine spannende, zweite Jahreshälfte 2023 mit vielen Proben, Auftritten und auch gemütlichen Chorabenden.

*Jonathan Artl
mit den jetzigen Chormitgliedern*



Einladung zum
Mitsingen
im Kirchenchor

Wir laden alle Singfreudigen
aus Mirow, Wesenberg und
Umgebung herzlich zu unseren
Chorproben **jeden Dienstag**
um 19 Uhr ein.



Jeden Dienstag | 19.00

Schloßstraße 1 Pfarrhaus Mirow

„EINFÜHLUNGSVERMÖGEN, GEDULD UND DAS KIND IN SICH SELBER NIE GANZ VERLOREN HABEN“ – UNSERE NEUE GEMEINDEPÄDAGOGIN

Zum Glück herrscht immer noch Leben auf dem Pfarrhof Schwarz, einer Hofanlage mit über 150-jähriger Geschichte. Nachdem Pastor Lömpcke vor zwei Jahren in den Ruhestand verabschiedet worden ist und seine Nachfolgerin, unsere Pastorin Ulrike Kloss ihr neues Zuhause im Pfarrhaus in Mirow gefunden hat, ist vor einem Jahr Mascha Liesche mit ihrer Familie in die ehemalige Pfarrerswohnung eingezogen.

Wir alle im Dorf haben sie bestimmt schon einmal gesehen. Bei Anlässen wie zum Beispiel dem Frühjahrs- oder dem Herbstputz ist sie stets anzutreffen, begleitet von ihren Kindern, die jüngste Tochter zunächst noch im Kinderwagen, jetzt mittlerweile auf flinken Beinchen selbstständig unterwegs. Und auch sonst ist Mascha Liesche immer ansprechbar, wenn Hilfe und Unterstützung gebraucht werden.



Nun wird also ein neues Kapitel im Leben von Mascha Liesche aufgeschlagen. Ab September beginnt ihre Tätigkeit als gemeindepädagogische Mitarbeiterin für die Kirchengemeinden Mirow und Lärz/Schwarz, Wesenberg und Schillersdorf.

Für diesen Gemeindebrief hat sie einige Fragen beantwortet.

Zu meiner Person: Ich bin 34 Jahre alt und gebürtige Berlinerin, die es nun ins schöne Mecklenburg-Vorpommern verschlagen hat. Ich habe 2008 Abitur gemacht und bisher im Bereich Kommunikation und Tourismus gearbeitet. Mein wunderbarer Mann und meine tollen Kinder machen meine Seele froh, trotzdem bin ich das, was man im Alltag wohl „einen Macher“ nennt. Ich genieße es, mich auch beruflich entwickeln und entfalten zu können und freue mich schon auf meinen neuen Weg in den Gemeinden Mirow, Lärz und Schwarz.

Frage: Mascha, ist man für die gemeindepädagogische Arbeit schon allein dadurch prädestiniert, dass man im Pfarrhaus wohnt?

Mascha (lacht): Ich glaube, dass das Leben in einem Pfarrhaus nicht unweigerlich den Weg in die gemeindepädagogische Arbeit ebnet. Jedoch hat dieses Haus und seine Geschichte ein ganz eigenes Flair. So haben wir schon oft zusammengesessen und uns vorgestellt,

wie viele Generationen und Menschen vor uns hier gelebt haben. Viele dieser Menschen haben in und mit der Gemeinde gearbeitet und haben ihr Refugium im Wort Gottes gefunden. Und dieses Wissen macht natürlich etwas mit mir.

Frage: Was glaubst Du, welche Eigenschaften notwendig sind für Deine zukünftige Arbeit und welche Ausbildung braucht eine Gemeindepädagogin?

Mascha: Die Ausbildung zur Gemeindepädagogin dauert insgesamt vier Jahre und findet berufsbegleitend statt. Das gibt mir die Möglichkeit, schon in der Gemeinde zu arbeiten und mir an jeweils einem Wochenende im Monat in Ludwigslust das theoretische Wissen anzueignen. Die Ausbildung ist in einen Grundkurs sowie einen Aufbaukurs aufgeteilt und nach den absolvierten vier Jahren ist man ausgebildete Gemeindepädagogin.

Ich glaube, die Eigenschaften, die unbedingt notwendig sind, um in einem sozialen Beruf und vor allem mit Kindern zu arbeiten, sind Einfühlungsvermögen, Geduld und das Kind in sich selber nie ganz verloren zu haben.

Frage: Als wir im Frühjahr beim großen Aufräumen im Pfarrhaus Schwarz gemeinsam die Buchbestände sortierten, die sich dort im Laufe der Jahre und Jahrzehnte angesammelt hatten, da war Dir die Freude anzumerken, wenn Du Kinder- und Jugendbücher entdecktest. Du hast sie gleich für eine spätere Verwendung gesichert.

Welchen Stellenwert haben Bücher und das Lesen überhaupt für Dich in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen?

Mascha: Ich erinnere mich an eine Begebenheit vor ein paar Tagen, als ich meine jüngste Tochter Lilly ins Bett bringen wollte. Es war Zeit für ihren Mittagschlaf. Noch 10 Minuten zuvor hatte dieser kleine

Mensch mit den Füßen aufgestampft und protestiert: „Ich nicht schlafen, Mama!“ Ich setzte sie auf meinen Schoß und wir fingen an, die Gute-Nacht-Geschichte zu lesen. Ich merkte, wie sie ruhig und schwer wurde und wie ihre Phantasie mit der Geschichte verschmolz.

Der Schriftsteller Aldous Huxley sagte einmal: „Wer zu lesen versteht, besitzt den Schlüssel zu großen Taten, zu unerträumten Möglichkeiten.“ Ich kann ihm da nur zustimmen. Gerade für Kinder und Jugendliche ist die Erfahrung, vollkommen in einer Geschichte zu versinken, sie quasi am eigenen Leib zu erleben und echte Trauer zu empfinden, wenn sie zu Ende ist, unbedingt notwendig in einer Welt, die von digitalen Medien beherrscht wird.



Silke Schenk

Frage: Dadurch, dass Ihr beide, Dein Mann und Du, vier Kinder habt, bist Du ganz nah dran an den sich rasant verändernden gesellschaftlichen Bedingungen, denen Kinder aller Altersgruppen ausgesetzt sind. Kannst Du jetzt schon in etwa sagen, welche Schwerpunkte Du in Deiner Arbeit setzen wirst?

Mascha: Nein, auf einen Schwerpunkt möchte ich mich noch nicht festlegen. Zum einen, weil die Arbeit mit den Kindern in der Gemeinde bisher so wunderbar von Pastorin Ulrike Kloss gemacht worden ist, dass ich erst mal unterstützend an ihrer Seite sein möchte und dann schauen, welche Räume sich für meine Arbeit öffnen. Und zum anderen, weil sich durch die rasanten Veränderungen auch die Schwerpunkte immer wieder ändern werden.

Insgesamt möchte ich offen auf die Anforderungen der Gegenwart eingehen, aber auch die Traditionen und Werte älterer Generationen wertschätzen und so einen Platz für junge Menschen schaffen, an dem sie bedingungslos sie selbst sein können und sich willkommen fühlen.

Frage: Im Gespräch mit Dir wird deutlich, dass Du ein sehr spiritueller Mensch bist. Was bedeutet es für Dich, dass Du jetzt bald für die evangelischen Kirchengemeinden arbeiten wirst?

Mascha: Ich bin in der evangelischen Kirche groß geworden. Von der Taufe über eine fantastische evangelische Kindertagesstätte bis hin zur Konfirmation

hat mich die Gemeinde immer begleitet und Verbindungen entstehen lassen, die Tiefe haben.

Die Entwicklung eines Kindes wird immer auch von seinem Umfeld beeinflusst. Das Wissen zu haben, dass auch ich nun an der Entwicklung von Verbindungen mit Tiefe und Freundschaften fürs Leben beteiligt sein darf, gibt mir ein Gefühl von Dankbarkeit, aber auch eine Art Lampenfieber und eine gewisse Aufregung vor dem neuen Lebensabschnitt.

Ich bin sehr froh darüber, dass ich schon ein paar Kinder kennenlernen durfte und bisher mit offenen Armen empfangen wurde.



Die „offenen Arme“ wünschen wir Mascha Liesche auch weiterhin für ihre gemeindepädagogische Arbeit bei uns – Glück, Gottes Segen und ein herzliches Willkommen.

Die Fragen stellte Ursula Schüssler.



Heute habe ich euch etwas mitgebracht. Habt ihr es erkannt? Nein! Ok, dann mache ich es etwas größer. Immer noch nicht?

Dann muss ich es also noch etwas größer machen. Schaut genau hin. Jetzt habt ihr es bestimmt entdeckt. Ich muss zugeben, es ist wirklich sehr klein, wie ein ganz kleiner Punkt. Es ist ein kleines, ein sehr kleines Senfkorn.

Von solch einem kleinen Senfkorn hat Jesus einmal erzählt, um den Menschen zu erklären, welche Kraft Gott hat, aus einer ganz kleinen Sache etwas ganz Großes zu machen.

Viele Menschen waren bei Jesus zusammgekommen, große und kleine, junge und alte, fröhliche und traurige, kranke und gesunde.

Sie alle wollten Jesus hören. Und Jesus erzählte ihnen auch heute wieder eine Geschichte, ein Gleichnis.

Er sagte:
„Mit dem Reich Gottes ist es wie mit einem Senfkorn.“

Ein Mann nahm ein Senfkorn und pflanzte es auf seinem Feld. Ihr wisst: das Senfkorn ist winzig klein. Es ist das kleinste von allen Samenkörnern.

Aber wenn es keimt und wächst, dann wird es groß! Größer als die anderen Sträucher. Und es wird ein richtiger Baum mit großen Zweigen!

Die Vögel kommen und bauen ihr Nest in seinen Zweigen.

Genauso ist es mit Gottes neuer und schöner Welt. Wie das winzige Senfkorn wächst und groß wird, so ist auch das Reich Gottes noch klein, aber es wird wachsen und groß werden, und ihr werdet darin Heimat finden.

Glaubt mir und vertraut mir!

Legt euch auf den Boden und macht euch ganz klein. Schließt eure Augen und werdet ganz still.

Ihr braucht nun die Hilfe von Mama, Papa, Oma oder Opa... . Sie dürfen euch die Geschichte vorlesen:

Ich bin ein kleines Korn. Ich liege in der Erde. Die Erde trägt mich und schützt mich. Es ist ganz still. Und es ist gut.

psst/Stille/Klangschale

Am Himmel geht die Sonne auf. Ich spüre die Wärme.

psst/Stille/Klangschale

Regen fällt auf die Erde. Der Regen macht meine Schale weich.

psst/Stille/Klangschale

Sonne und Regen wecken mich auf. Ich möchte wachsen. Aus mir, dem kleinen Korn, wächst ein kleiner Spross.

Alle heben langsam die Köpfe und strecken die Arme nach oben.

psst/Stille/Klangschale

Ich wachse durch die Erde hindurch. Ich wachse dem Licht entgegen. Ich wachse und werde groß.

Alle erheben sich langsam und stehen dann mit beiden Füßen gut auf dem Boden.

psst/Stille/Klangschale

Meine Wurzeln wachsen tief in die Erde. Meine Äste und Zweige wachsen hoch in den Himmel, dem Licht entgegen. Es wachsen Blätter.

Alle strecken sich, die Arme und Hände weit geöffnet.

psst/Stille/Klangschale

Ich spüre den Wind, der mich sanft hin und her wiegt. Ich stehe sicher und fest.

psst/Stille/Klangschale

Ich darf wachsen und groß werden.

Birgitt Wilhelm



GOTTESDIENSTE

3. September, 13. So. nach Trinitatis	9.00 10.30 14.30	Kirche Diemitz Johanniterkirche Mirow Kirche Ahrensberg
5. September, Dienstag	14.30	Pfarrhaus Schwarz, „Die Bibel und ich.“
10. September 14. So. nach Trinitatis	10.30 10.30	Kirche Lärz, Gottesdienst zur <i>Goldenen Konfirmation für die ehem. KG Lärz</i> Johanniterkirche Mirow
13. September, Mittwoch	19.00	Kirche Krümmel, Spätsommerandacht
14. September, Donnerstag	10.00	Seniorenheim Mirow
16. September, Samstag	11.00 15.30	Kirche Strasen, Traugottesdienst Johanniterkirche Mirow, Segensgottesdienst
17. September 15. So. nach Trinitatis	10.30	Johanniterkirche Mirow, Gottesdienst zur <i>Goldenen Konfirmation für die KG Mirow</i>
24. September, 16. So. nach Trinitatis	10.00 10.30 10.30	St. Marienkirche Wesenberg mit Abendmahl Johanniterkirche Mirow, mit Abendmahl Kirche Schwarz, Gottesdienst zur <i>Goldenen Konfirmation für die ehem. KG Schwarz</i>
28. September, Donnerstag	10.00	Seniorenheim Mirow
29. September, Freitag Monatsschlussandacht	19.00 19.00	Kapelle Fleeth Kirche Leussow
1. Oktober, Erntedank	10.30	Johanniterkirche Mirow, Erntedank und Einsegnung unserer gemeindepädagogischen Mitarbeiterin Mascha Liesche für alle Gemeinden
8. Oktober 18. So. nach Trinitatis	9.00 10.30 14.30	Kirche Lärz, Erntedank mit Abendmahl Johanniterkirche Mirow, Konfirmation von Ella Vöske St. Marienkirche Wesenberg, Erntedank mit Abendmahl, anschl. Kaffee u. Kuchen
12. Oktober, Donnerstag	10.00	Seniorenheim Mirow
15. Oktober 19. So. nach Trinitatis	10.30	Johanniterkirche Mirow
22. Oktober 20. So. nach Trinitatis	10.00 10.30 14.30	St. Marienkirche Wesenberg mit Abendmahl Johanniterkirche Mirow, mit Abendmahl Kirche Schwarz, Erntedank mit Abendmahl
24. Oktober, Dienstag	14.30	Pfarrhaus Schwarz, „Die Bibel und ich.“

GOTTESDIENSTE

25. Oktober, Mittwochsandacht	19.00	Kirche Krümmel, Herbstandacht
26. Oktober, Donnerstag	10.00	Seniorenheim Mirow
27. Oktober, Freitag	19.00 19.00	Kapelle Fleeth (Winterpause) Kirche Leussow
29. Oktober 21. So. nach Trinitatis	10.30	Johanniterkirche Mirow
31. Oktober, Reformationsfest	14.30	Kirche Schillersdorf, Reformationsfest, anschließend Kaffee u. Kuchen für alle Gemeinden
4. November, Samstag	16.00	Kirche Krümmel, Hubertusmesse
5. November	9.00	Kirche Diemitz
22. So. nach Trinitatis	10.30 14.30	Johanniterkirche Mirow Kirche Blankenförde
9. November, Donnerstag	10.00	Seniorenheim Mirow
12. November, Drittlletzter So. des Kirchenjahres	9.00 10.30	Backhaus Lärz Johanniterkirche Mirow, Turmfestgottes- dienst, 30 Jahre Turm unter der Haube
19. November, Vorletzter So. des Kirchenjahres	10.30 14.30	Johanniterkirche Mirow Pfarrhaus Schwarz
22. November, Mittwoch	19.00	Kirche Krümmel, Andacht zum Buß- u. Bettag
23. November, Donnerstag	10.00	Seniorenheim Mirow
24. November, Freitag Monatsschlussandacht	19.00 19.00	Kapelle Fleeth (Winterpause) Kirche Leussow mit Gedenken der Verstorbenen und Abendmahl
25. November, Samstag Gedenken der Verstorbenen und Abendmahl	9.00 10.30 14.30 16.30	Kapelle Buschhof Kirche u. Friedhof Alt Gaarz Friedhof Mirow Kirche Zirtow
26. November, Ewigkeitssonntag Gedenken der Verstorbenen	9.00 10.00 10.30 14.30 14.30 16.00	Kirche Lärz mit Abendmahl St. Marienkirche Wesenberg mit Abendmahl Johanniterkirche Mirow Friedhof Schwarz mit Abendmahl Kirche Schillersdorf mit Abendmahl Kapelle Fleeth
3. Dezember, 1. Advent	9.00 10.30 17.00	Kirche Diemitz mit Abendmahl Johanniterkirche Mirow, mit Agapemahl Johanniterkirche Mirow, Begrüßung des Advents mit Posaunenchor

WIR LADEN EIN

MUSIK

Kirchenchor Mirow,
dienstags um 19.00 Uhr im Pfarrhaus

HALLO LIEBE KINDER

siehe Kinderseiten

LIEBE VORKONFIRMAND*INNEN, LIEBE HAUPTKONFIRMAND*INNEN

Für Dich als neue Siebtklässler*in startet die Konfirmandenzeit. Oder Du bist 12 Jahre und hast Lust, egal in welcher Klasse Du bist, mit der Konfizeit zu starten. Das wirst Du sicher mit Deinen Eltern besprechen.

Wir hoffen, Du willst Dich auf Deine Konfirmation vorbereiten.

Nach den Sommerferien startet die Konfirmandenzeit zusammen mit denen, die nun schon ihr erstes Jahr geschafft haben. Für sie beginnt bereits das zweite Jahr und die Vorfreude auf die Konfirmation Pfingsten 2024 wächst langsam.

Wir treffen uns einmal im Monat für ein jeweils 4-stündiges Samstagstreffen im Wesenberger Gemeindezentrum, Hohe Straße 22, 17255 Wesenberg. Jeweils von 10.00-14.00 Uhr kommen wir zusammen und essen u.a. gemeinsam Mittag.

Das sind die Termine:

9. September
7. Oktober
21. Oktober

18. November (Konfitag im Borwinheim in Neustrelitz, mit den anderen Konfirmand*innen der Region),

2. Dezember

6. Januar

24. Februar

16. März

27. April

1. Juni (nur die Vorkonfirmanden)

Eine gemeinsame Wochenendfahrt vor den Winterferien findet vom 19. - 21. Januar 2024 statt.

Vorstellungsgottesdienst: 5. Mai 2024 (Ende der Zeit für die Hauptkonfirmanden). Konfirmation: Pfingsten 2024.

6. Juli, 9.00-19.00 Uhr Fahrt nach Berlin (Ende des ersten Jahres)

Ob nun Vor- oder Hauptkonfirmand*in – wir gestalten die Zeiten immer gemeinsam.

Starten möchten wir mit den Vorkonfirmand*innen und den Eltern am 8. September 2023, 18.00 Uhr in der Marienkirche Wesenberg

JUGENDLICHE

Wie wär's, wenn wir öfter was gemeinsam machen würden?

Wir haben Lust dazu! Und Du?

Und vielleicht auch noch die Freundin, der Freund?



HERBST IN DEN GEMEINDEN



Dann
komm
und sei
beim
Start
dabei.

Er soll
am

Freitag, den 8. September, 19.00 Uhr
auf dem Pfarrhof Mirow, Schlossstraße 1
in 17252 Mirow sein.

Wir werden uns kennenlernen,
gemeinsame Pläne schmieden,
quatschen, singen, spielen.

Herzlich
willkommen
sagen aus
den Kirchen-
gemeinden,
Ulrike Kloss,
Florian
Liebow, Gerd
Manske.



Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinden in der Kleinseenplatte, Schlossstraße 1, 17252 Mirow, 0162.8172039 oder mirow@elkm.de

ANDACHTEN IN DEN GEMEINDEN

Inmitten des Alltäglichen eine Pause machen, dazu lädt auch die Andacht ein. Manchmal tut dabei die Stille gut, manchmal gerade der persönliche Austausch, manchmal ist es allein das sich auf den Weg zur Kirche machen und

manchmal das Singen. Herzlich willkommen zu den jeweiligen Andachten, ob nun inmitten der Woche und des Monats in Krümmel oder freitags am Monatsende in Leussow oder Fleeth. Die Termine stehen in der Gottesdienstübersicht

DIE BIBEL UND ICH

Haben Sie Lust zum Lesen von Bibeltexten? Dann nehmen Sie sich die Zeit und kommen in das Pfarrhaus nach Schwarz. Es geht um das Lesen und um das Verstehen, es geht um die Verknüpfung mit dem eigenen Leben und der Sicht Gottes für unser Leben. Diese Zeit beginnt mit einer Kaffee-Tee-Runde und endet mit einer Andacht. Am 5. September und 24. Oktober 2023 jeweils 14.30 Uhr im Pfarrhaus Schwarz.

FRAUENTREFFEN

Die Frauen, ob jung oder alt, sind herzlich zu weiteren geistreichen und kreativen Treffen ins Mirower Pfarrhaus eingeladen. Es ist noch genug Platz da, um selbst zu kommen und um noch jemand mitzubringen. Auch Themenvorschläge sind gefragt.

Die nächsten Termine sind jeweils 19.00 Uhr:
11. September,
16. Oktober,
13. November,
11. Dezember 2023.



SEPTEMBER

STARKE STÜCKE

Berührt und diskutiert

Am **8. September, 19.00 Uhr** zeigen wir in der Kirche Schwarz den Film: „**Rosas Hochzeit.**“ In der spanischen Komödie fasst die überforderte Rosa einen unerwarteten Entschluss: Da ihre Familie sie überfordert, beginnt Rosa mit 45 Jahren einen neuen Lebensabschnitt und beschließt zu heiraten – und zwar sich selbst. Allerdings wird dieser Schritt von ihren Mitmenschen mit Argwohn aufgenommen.

OKTOBER

Erntedank

Kinder lernen es von ihren Eltern, wenn sie ein Geschenk bekommen. Sie sollen Danke sagen. Aus dem Danken entwickelt sich eine innere Haltung, durch die wir einen dankbaren Blick bekommen. Nichts, was wir haben das und was wir sind, ist selbstverständlich. Mit dem Erntedankfest werden wir erneut daran erinnert.

- **1. Oktober, 10.30 Uhr, Johanniterkirche Mirow**
- **8. Oktober, 9.00 Uhr, Kirche Lärz**

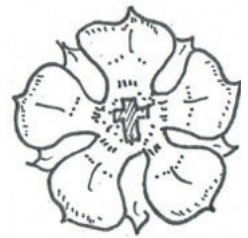
- **8. Oktober, 14.30 Uhr, St. Marienkirche Wesenberg, mit Kaffee u. Kuchen**
- **22. Oktober, 14.30 Uhr, Kirche Schwarz**

Tatkräftige Unterstützung gesucht!

Herbstputz in Schwarz im Dorf und rund um die Kirche am Sonnabend, dem 7. Oktober um 9:30 Uhr. Für Getränke und einen Mittagsimbiss sorgt der Dorfclub.

Reformation am 31. Oktober 2023 in Schillersdorf gemeinsam erleben

In diesem Jahr wollen wir wieder einen gemeinsamen Gottesdienst zum Reformationstag feiern. Die Kirchengemeinde Wesenberg u. Schillersdorf lädt die Gemeindeglieder aus den Gemeinden der Nachbarschaft (Mirow und Lärz/ Schwarz) herzlich ein. Der Gottesdienst beginnt um 14.30 Uhr und wird mit Abendmahl gefeiert. Anschließend gibt es Gelegenheit zum Austausch bei Kaffee und Kuchen.



NOVEMBER

Gemeindeversammlung der Kirchengemeinde Wesenberg und Schillersdorf

Was heißt eigentlich „Kirche vor Ort?“ Am 4. November um 9.30 Uhr im Pfarrhaus in Wesenberg planen wir eine Gemeindeversammlung für Wesenberg und Schillersdorf zu der alle eingeladen sind, die interessiert mitdenken und Ideen sammeln, wie Kirchengemeinde, christlicher Glaube in den Ortschaften und Kirchen lebendig bleiben. Fragen und Sorgen sollen ebenfalls einen Platz haben. Es werden Gäste aus der Gemeindeberatung des Kirchenkreises erwartet.

„Herzliche Einladung für alle, die interessiert sind, wie es in der Kirchengemeinde Wesenberg-Schillersdorf weitergehen kann.

Stolpersteine

Am 9. November um 12 Uhr werden in Erinnerung an die Reichspogromnacht 1938 die Stolpersteine in der Mühlenstraße Mirow öffentlich gereinigt.

Martinstag in Mirow und in anderen Orten

Ein Laternenumzug durch Mirow, durch Wesenberg, durch das eigene Dorf? Wer mag dies mit organisieren? Für Mirow ist er wieder als Martinsumzug geplant, am

11. November

17.00 Uhr ist der Start an der katholischen Kirche. Es geht zur Johanniterkirche auf die Schlossinsel.



In Wesenberg wollen wir am **11. November um 17.00 Uhr** in der St. Marienkirche starten. Unser Martinsumzug geht durch die Stadt zur Wesenberger Burg. Herzlich willkommen!

Am 12. November 2023

können wir Mirower stolz sagen, dass unser Turm seit 30 Jahren unter der Haube ist. Es war 1993, als dieser lang gehegte Traum in Erfüllung ging. Seitdem ist unsere Kirche schon von Weitem zu sehen und wenn man auf der Aussichtsplattform steht, kann man selbst weit sehen. Das ist ein Grund zum Feiern. Wie dieser Feiertag begangen wird, entnehmen Sie im Herbst den Aushängen.

Hubertus-Gottesdienst

Auch in diesem Jahr sind Sie eingeladen zum Gottesdienst am **4. November, 16.00 Uhr** nach Krümmel, wo mit Unterstützung der



Jagdhorngruppe „Strelitzer Land“ des Heiligen Hubertus gedacht wird.

Regionaler Konfirmand*innenntag am 18. November von 10.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Alle Konfirmand*innen aus unserer Region Strelitzer Land, zu der auch wir in unseren Kirchengemeinden gehören, treffen sich im Neustrelitzer Borwinheim, um einen Tag mit vielen Konfirmand*innen zu erleben. Er ist ein fester Bestandteil unseres Konfirmand*innenunterrichts.

Herbstputz an der Johanniterkirche

Wir treffen uns am **18. November, um 9.00 Uhr**. Mit einem kleinen Mittagsimbiss beenden wir unseren Herbstputz.

Über viele fleißige Hände freuen wir uns immer.



DEZEMBER

Wesenberger Weihnachtsmarkt

Zum Weihnachtsmarkt in Wesenberg am

Samstag, 2. Dezember

ab 14.00 Uhr laden wir herzlich ein. Die Kirchengemeinde und die Wesenberger Tafel sind jeweils mit einem Stand auf dem Marktplatz vertreten. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.



Weihnachtliche Bläsermusik

Am **3. Dezember** findet in der Mirower Johanniterkirche das adventliche Musizieren mit dem Posaunenchor der Kirchengemeinde Miow und den umliegenden Orten statt. Dieser adventliche Auftakt wird von Martin Huss, unserem Landesposaunenwart, geleitet. Sie beginnt 14.00 Uhr mit der Probe für die 17.00 Uhr beginnende musikalische Stunde.

Zwischen Probe und Auftritt gibt es für die Musizierenden eine Kaffeetafel im Mirower Pfarrhaus, wofür wir um Ku-chenspenden bitten.

Adventssingen der Chöre

Wir planen auch in diesem Jahr das Adventssingen der Chöre **in Wesenberg, am 2. Adventssonntag, um 14.30 Uhr**.

Lebendiger Adventskalender in verschiedenen Orten

Gemeinsames Adventssingen mit Kerzen und wohlriechendem Naschwerk bei verschiedenen Gastgebern ist mittlerweile zu einer schönen Tradition geworden. In Mirow wird es den Start am **1. Advent**, mit der 1. Weihnachtlichen Bläsermusik **in der Johanniterkirche, um 17.00 Uhr** geben.

Und dann wird jeweils am Mittwoch zu verschiedenen Gastgebern, bevorzugt unter einen Carport, eingeladen. Genaueres entnehmen Sie bitte den Aushängen.

In den Dörfern kann dazu auch gern eingeladen. Melden Sie sich und es organisiert sich fast von selbst.

WER KANN SICH WIE IN UNSEREN GOTTESDIENSTEN MUSIKALISCH EINBRINGEN?

In unseren Kirchengemeinden fehlen uns Musikerinnen und Musiker. Wir suchen Sie! Weil unsere Stelle für die Kirchenmusik gerade unbesetzt ist. Weil die Leitung des Posaunenchores gesucht und gebraucht wird. Und auch die Orgel in Stadt- und Dorfkirche brauchen Leute, die sie spielen können. Wer Lust und Zeit hat, sich ehrenamtlich zu engagieren, melden Sie sich im Mirower Pfarrhaus oder im Wesenberger Gemeindezentrum. Wer sich auf unsere kirchenmusikalische Stelle bewerben will, tun Sie es und melden sich damit im Mirower Pfarrhaus.



DIE PFINGSTPADDLER



Zu ESG-Zeiten (**E**vangelische **S**tudentengemeinde) in Magdeburg fing alles an, zu Pfingsten wurde gepaddelt.

Damals schon mit den schwer verfügbaren faltbooten noch als Wanderpaddler unterwegs, mit Zelt und Proviant, auf Flüssen und Seen, bei jedem Wetter. Das war vor mehr als 50 Jahren.

Und heute wird immer noch zu Pfingsten gepaddelt, mit Kind und Kegel, sprich Kindern und Kindeskindern; das Jüngste 3 Monate und der Älteste kurz vor dem 80. Geburtstag. Nun geht es aber schon etwas gemütlicher zu, an einem festen Platz, mit Betten für die knielahme, ältere Generation und den Jüngeren im Zelt auf der Wiese. Aber immer noch in alter Tradition, an einem Abend wird Kartoffelsuppe

mit Würstchen und am zweiten Abend Soljanka im großen Rundschlagtopf frisch gekocht. Nur heute gibt's da auch schon einen Obstsalat und Gartenkräutersalat mit frischem Vollkornbrot dazu. Und zum Abend wird gemeinsam gesungen bis zum Dunkelwerden und manchmal auch länger.

Ja und dieser feste Platz ist nun auch schon seit mehr als 10 Jahren in Schwarz, im Pfarrhaus. Immer wurden wir freundlich aufgenommen, nicht leicht bei so vielen Personen und dem Gewusel; in diesem Jahr waren wir etwa 40 Personen. Aber alle kommen gerne und freiwillig und hoffentlich noch lange wieder.

Danke Kirchengemeinde Lärz/Schwarz.

„**Wo wir leben...**“ so könnte man die Reihe, mit der wir in diesem Gemeindebrief starten wollen, überschreiben. Wir wollen die Orte vorstellen, die in unserem Blatt eher wenig im Blick sind. Es geht ums Leben, um markante Ecken, das Besondere, die Geschichte und was die Menschen dort beschäftigt. Den Beginn macht:

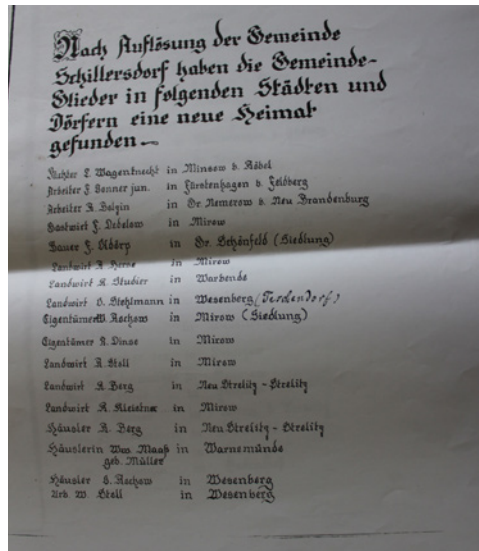
Qualzow – „Kann man da leben?“

Das wird unsere Verwaltungsmitarbeiterin Anja Schnuchel manchmal gefragt. Und sie sagt strahlend: „Na klar, ist doch schön“. Ich habe bei dem Besuch des Dorfes die Schafe der Familie weiden sehen und blöken hören. „Da wohnt sie übrigens“, zeigen mir Lisa Kriegel und Horst Schultz, beide „Ur“-Einwohner und er Kirchenältester, das Haus auf dem Hügel. Idyllisch, denke ich. In Qualzow, an der Straße zwischen Roggentin und Schillersdorf, sieht man die Häuser, einige wie aufgefädelt an einer Perlenkette, an zwei kleinen Straßen um den Dorfteich herum („der größer war, bevor die Melioration kam, sogar noch mit Brücke“) und den Friedhof.

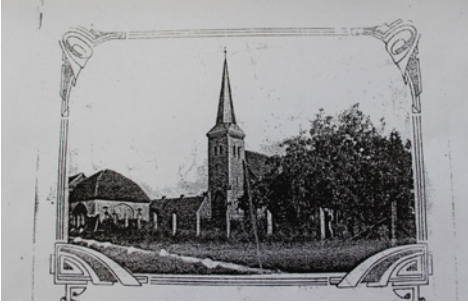
Während des Dorfrundgangs erzählen sie, wer wo wohnt, welche Häuser noch standen, als es 1945 wieder besiedelt wurde. „Hier ist keiner geboren.“ Qualzow hat eine besondere Geschichte. Sie breiten Urkunden aus. Ich mache Fotos, unter denen ich mich schweren Herzens entscheiden muss. 1270 zum ersten Mal erwähnt,

hatte es den Dreißigjährigen Krieg überstanden (12 Bauern), um dann **1936 zur Luft-Erprobungsstelle Rechlin** gemeinsam mit Nachbarorten als Bombenabwurfgelände auserkoren zu werden. Eine 1000kg-Ausstellungsbombe vor dem Feuerwehrhaus erinnert daran.

Die haben sie sich selbst organisiert über den Munitionsbergungsdienst. Damals bedeutete es Umsiedlung für alle. Wo sie alle hingegangen sind? Das weiß man nicht genau.



Eine Liste gibt Zeugnis. Familie Raschow aus Schillersdorf z. B. ging nach Mirow und kam nach dem Krieg nach Qualzow. Die sogenannte „Berliner Siedlung“ in Schillersdorf wurde extra erbaut, um daran Brandbomben zu testen.



Die **ehemalige Kirche in Qualzow**, deren Umriss auf dem dorf-mittigen Friedhof zu erkennen sind, wurde sorgsam abgetragen, um sie in Starsow wieder aufzubauen. Treppenstufen zwischen zwei alten Kastanien erinnern als Rudimente an den früheren Kirchgang. Die Gedenktafel für den 1. Weltkrieg kam über den Umweg von Wesenberg nach Schillersdorf. Die dort nach dem Krieg erbaute Holzkirche beherbergt inzwischen auch wieder den „Qualzower Marienaltar“, der vom damaligen Pastor auf dem Pferdewagen noch nach Kratzeburg gerettet wurde. Zum Wiederaufbau der Kirche in Starsow kam es allerdings nicht, die Steine sind wahrscheinlich in mancher Hauswand verbaut. Die Qualzower Kirche hatte eine Vorgängerin, aber diese ist als Fachwerkkirche „St. Nikolaus“ vom Wind niedergeworfen worden, wie man in der Chronik von Albert Walzer lesen kann.

Lisa Kriegel, deren Vater Heinz-Gerhard, eher bekannt unter Buba Ihlenfeldt, und ihre Familie sind eng mit Qualzow verbunden, nicht nur durch Wehrführeramts in der Feuerwehr seit

Generationen, sondern auch durch die gemeinsame Geschichte. Sie bewohnen eines der übriggebliebenen Häuser, ehemals „Karge“, im Zentrum, mit Sirene auf dem Dach. Sie fühlen sich hier wohl mit Kind, Kegel und Traktor. Beim Umbau kommen auch mal alte Grabsteine zutage, die wiederum Zeugnis geben von denen, die hier mal lebten. Horst Schultz erzählt von seiner Familie, während er über den Teich hinweg seinen Hund bellen hört und ihn zur Ruhe mahnt.



Sie zeigen auf weitere Fotos: „Hier war die alte Dampfzuckerfabrik und da das alte Spritzenhaus (1820), wo heute die Kapelle steht, 1865 gab es eine eigene Schule und einen Kolonialwarenladen, 1942 wurde manches gesprengt“. Ab 1955 gab es dann den eigenen Dorf-Konsum. Die ersten fünf Familien, die nach dem Krieg ins Dorf kamen, bezogen die leerstehenden Häuser. Später kamen weitere aus Hinterpommern, Niederschlesien, dem Rheinland und Polen dazu. Irgendwie scheinen mir als Zuhörer doch viele miteinander verwandt. Ich durchschaue es nicht ganz. Meine Erzäh-

ler werfen sich Namen zu wie Bälle, z. B. von den Schwestern Eva und Vera, geb. Ihlenfeldt oder Ruthchen Schmidt.

Man kennt sich im Dorf mit 107 Einwohnern (mit Händen abgezählt) und 17 Kindern und Jugendlichen. Die älteste Dorfbewohnerin ist übrigens 88 Jahre alt und die jüngste, Ida, Tochter von Lisa Kriegel, ist ein Jahr alt. Das Dorf lebt.

Das neu erbaute Feuerwehrgebäude steht nicht von ungefähr in der Mitte des Ortes. „Das Feuerwehrhaus mit dem schönsten Ausblick“, sagt Lisa Kriegel stolz. Vieles, nicht alles, an Gemeindeleben wird hier besprochen und organisiert: z.B. Laternenumzug, Tannenbaum mit Lichterkette, Weihnachtsbaumverbrennen. Der Dorfverein organisiert den Trödelmarkt. Und wenn man durchs Dorf geht, bleibt man auch mal am Auto stehen, um die „brennenden“ Themen zu besprechen wie z.B. der geplante und umstrittene Bau der Bio-Legehennen-Anlage und der Solarpark. „Da hängt die Kirche mit drin“, ruft mir einer zu. „Kirche“ mitten im Dorf heißt eben auch, mitten an den Fragen der Zeit zu sein. Da kann schon mal politisch auf der Straße (Ostseeradweg) debattiert werden. Aber „Kirche“ heißt hier auch, von der prägenden Pastorin Rita Tiedt getauft, konfirmiert, gesegnet worden zu sein. Ich könnte noch viel schreiben. Zum Beispiel über den Blick ins Weite, regelmäßiger Kindergartenbesuch aus Roggentin, das Kennzeichen (QU -



112) vom Mannschaftswagen, die Story um das Foto mit dem Innenminister Lorenz Caffier, den forstbotanischen Garten.

Qualzow feierte 2021 das 60-jährige Bestehen der Feuerwehr, 750-jähriges Ortsjubiläum und schaut zufrieden zurück: „Alle haben sich früher in der Gastwirtschaft bei Walzer und bei Bockwurst und Bier getroffen.“ Aber sie blicken gut beheimatet in die Zukunft: „Hier soll ein Spielplatz entstehen.“ Der Name „Qualzow“ lautet übrigens übersetzt „Lob“. Ja, hier kann man gut leben, man kennt sich und auch all die „Malessen des Anderen“. „Wir freuen uns über Zuzug und Menschen, die sich engagieren“, sagen beide – nicht nur in der Feuerwehr und im Dorfverein, der sich vor der Corona-Zeit spontan und überraschend gründete, und dessen Vorsitzende Stefanie Götsch ist.

*Pastorin Maria Harder sprach mit
Lisa Kriegel und Horst Schultz*

INTERNETAUFTRITTE, SPONSOREN, NEUE BANKVERBINDUNGEN

Unsere Internetseiten befinden sich im Aufbau. Unter www.kirche-mv.de finden Sie bereits einige Informationen, zum Beispiel zu Gottesdiensten und Veranstaltungen.

Weitere Informationen erhalten Sie auch unter:

www.johanniterkirche-mirow.de

www.foerderverein-diemitz.de

www.foerderverein-dorfkirche-laerz.de

WIR BEDANKEN UNS BEI DEN UNTERSTÜTZERN DES GEMEINDEBRIEFES

Hier könnte auch Ihr Name stehen!

Markt Apotheke, Cornelia Schleich,
Markt 14, 17255 Wesenberg, Tel.: 039832 20217

Uhren & Schmuck Schmettau, Uhrmacher- u. Goldschmiedeservice,
Strelitzer Str. 33, 17252 Mirow, Tel.: 039833 22460

Malerbetrieb Ingo Langenheim, Schwarz/Neustrelitz,
Wilhelm-Stolte-Straße 129, 17235 Neustrelitz, Tel.: 0175 6273622

Elektro Ganter, Neue Straße 1, 17252 Mirow, Tel.: 039833 22261

Baubetrieb Thomas Zander, Am Bahnhof 4 a
17255 Wesenberg, Tel.: 01705019778

Fleischerei Pape GmbH, Strelitzer Straße 26, 17252 Mirow, Tel.: 039833 20900

Die Bankverbindungen unserer Kirchengemeinden

Ev.-Luth. Kirchengemeinde Mirow
IBAN: DE79 5206 0410 8205 0502 00 BIC: GENODEF1EK1

Ev.-Luth. Kirchengemeinde Lärz/ Schwarz
IBAN: DE26 5206 0410 8305 0502 00 BIC: GENODEF1EK1

Ev.-Luth. Kirchengemeinde Wesenberg u. Schillersdorf
IBAN: DE09 5206 0410 7605 0502 00 BIC: GENODEF1EK1

PFARRSPRENGEL

EV.-LUTH. KIRCHENGEMEINDEN MIROW UND LÄRZ/SCHWARZ

Ev.-Luth. Pfarramt Mirow

Pastorin Ulrike Kloss, Schlossstraße 1, 17252 Mirow, Tel.: 039833 20426,

Mobil: 0162 8172039, mirow@elkm.de, www.johanniterkirche-mirow.de

Sprechzeiten: dienstags 9.00-11.00 Uhr und donnerstags 16.00-18.00 Uhr

EV.-LUTH. KIRCHENGEMEINDE WESENBERG UND SCHILLERSDORF

Vertretungspastorin Maria Harder (0178 8735445, maria.harder@elkm.de)

Hohe Straße 22, 17255 Wesenberg, Telefon: 039832 20431, wesenberg@elkm.de

Sprechzeiten: dienstags 9.00-11.00 Uhr und donnerstags 16.00-18.00 Uhr

PRÄDIKANT*INNEN

Belinda Czarska, Telefon: 039833 277272, belinda@fleeth@web.de

Gerd Manske, Mobil: 0170 2028462, gerd.manske01@gmail.com

GEMEINDEPÄDAGOGISCHE MITARBEITERIN

Mascha Liesche, Telefon: 0157 54178536, mascha.liesche@elkm.de

KIRCHENBÜRO UNSERER KIRCHENGEMEINDEN

Anja Schnuchel, Hohe Straße 22, 17255 Wesenberg,

Mobil: 0163 6289301, buero-kleinseenplatte@elkm.de

Sprechzeiten: dienstags 9.00-11.00 Uhr und donnerstags 16.00 – 18.00 Uhr

ALLGEMEINE TELEFONSEELSORGE

0800 111 0 111 / 0800 111 0 222 (kostenfrei, Tag und Nacht)

UNABHÄNGIGE ANSPRECHSTELLE BEI SEXUELLEN ÜBERGRIFFEN

0800 0220099 (kostenfrei, Mo 9.00-11.00 Uhr, Mi 15.00-17.00 Uhr)

Satz & Layout Reintjes GmbH, Kleve;

Titelbild: Maria Harder

Vignetten: Gerhard Schneider

Redaktionsschluss für den nächsten Gemeindebrief: 26.10.2023

DAS RESTAURIERTE LEUSSOWER ALTARBILD

Das Bild mit der Darstellung Jesus am Kreuz von Charles Maucourt ist wieder in Leussow.

Wer war dieser Charles Maucourt?

Es ist mir ein unbekannter Name.

Ich schaue bei Wikipedia im Internet nach, um etwas über ihn zu erfahren. Doch das, was ich finde, ist auch nicht sehr viel.

Er wurde 1718 in Paris geboren und starb 1768 in London. Er wurde also genau 50 Jahre alt.

Er war verheiratet mit Anne Genevieve Humblot, die bereits starb, als er 30 Jahre war. Nach ihrem Tod ging er auf Reisen. So kam er auch nach Mecklenburg-Strelitz, wo er 1750 als Hofmaler tätig war. In den 50er-Jahren war er in Mecklenburg-Strelitz und Mecklenburg-Schwerin, in Düsseldorf und auch in Braunschweig. Er wurde überall als Porträtmaler in Öl, als Pastellmaler und Radierer von Landschaftsbildern und auch als Künstler von historischen Stichen bekannt. In den 60er-Jahren des 18. Jahrhunderts lebte er in London, wo er auch an der Ausstellung der Royal Society of Arts teilnahm.

Er hatte einen Sohn, Louis Charles, der 1760 in Braunschweig geboren wurde. Schau ich mir bei Wikipedia

seine Lebensdaten an, dann finde ich weitere Informationen. Seine Mutter bleibt unerwähnt. Sein Vater, Charles Maucourt, war Anhänger des evangelischen Glaubens. Das war ein wichtiger Grund, warum er das katholische Paris verließ. Er wurde wohl auch der Musiklehrer für seinen Sohn. Louis Charles blieb in Braunschweig, wurde dort Musiklehrer und Kapellmeister der Braunschweiger Hofkapelle.

1750 malte Charles Maucourt für die Johanniterkirche Mirow ein Altarbild, das seitdem fester Bestandteil der Mirower Kirche war. Erst 118 Jahre später kam es in die Leussower Kirche, weil die Großherzogin Marie für die Johanniterkirche eine Kopie des Bildes „Christus am Kreuz“ von Albrecht Dürer gemalt hatte. Diese Bild ersetzte das bisherige.

Nun ist das mittlerweile 273 Jahre alte Bild nach einer langen Restaurierungszeit wieder da und ziert die Nordostwand der Dorfkirche und lädt zum Betrachten und Meditieren, zum Innehalten und Beten ein.

Pastorin Ulrike Kloss

DAS RESTAURIERTE LEUSSOWER ALTARBILD



